

# Zum Geleit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **38 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

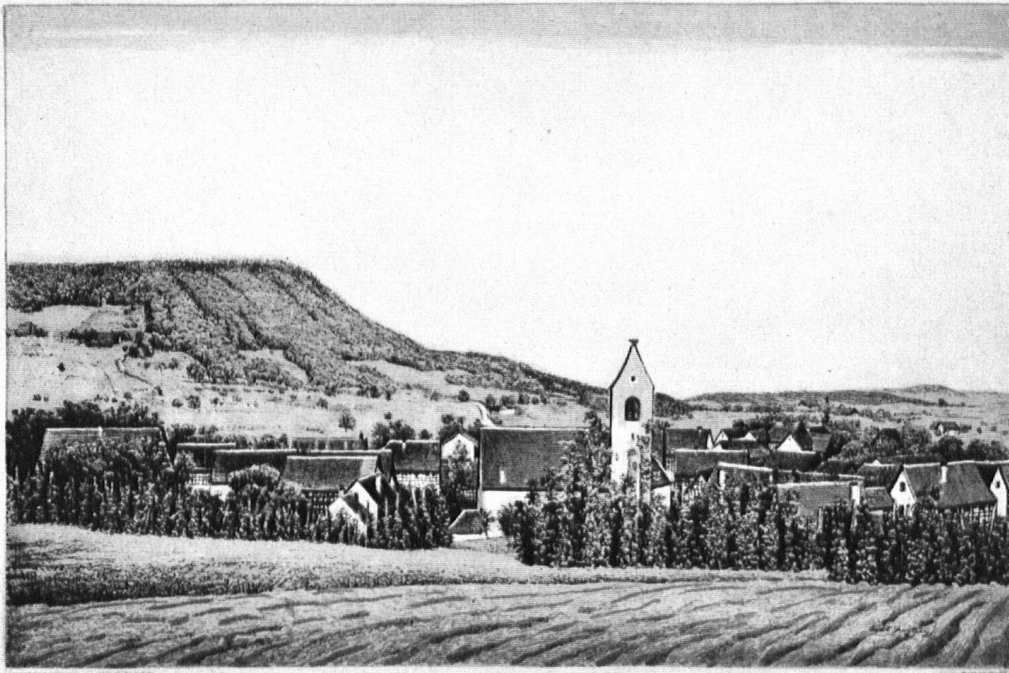
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Die zürcherische Vereinigung für Heimatschutz spricht durch diese Urkunde*

*Dank und Anerkennung aus*

*Anerkennungs-Urkunde der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz. Zweifarbiger Stein-  
druck von Ernst Georg Rüegg mit dem Dorfbild von Stadel.*

*Diplôme d'honneur offert aux plus méritants par la section zuricoise du Heimatschutz.  
Litho, en deux tons, de E.-G. Rüegg, représentant le village de Stadel.*

## *Zum Geleit*

*Ce sont les petits faits qui  
font la véritable histoire.*

*Stendhal*

Der Leser, der die Bilder dieses Heftes an seinen Augen vorüberziehen läßt, wird sich vielleicht fragen, was diese bunte Mannigfaltigkeit bedeute. Sie entspringt keinem Zufall und noch weniger dem Fehlen eines leitenden Gedankens. Im Gegenteil! unsere Absicht war, den Lesern und der Öffentlichkeit einmal zu zeigen, mit welcher verschiedenartigen Fragen der Heimatschutz sich zu befassen hat. Als Beispiel wählten wir einen Gang durch das Arbeitsfeld unserer Sektion Zürich, wie es sich im Rückblick auf die letzten Jahre darbot.

Selbst Zürcher Leser werden zu ihrer Überraschung feststellen, daß manches unbekannt geblieben ist. Wir verstehen das. Der Heimatschutz und seine kantonalen Vorstände haben nicht die Gewohnheit, ihr Wirken immer wieder mit der großen Posaune aller Welt zu verkündigen. Vieles, das meiste sogar, wird in der Stille getan; etliches eignet sich auch nicht zur öffentlichen Behandlung.

Diejenigen, die sich jahraus, jahrein mit den Problemen des Heimatschutzes befassen, werden sich oft im Stillen fragen, ob es sich lohne, so viel Zeit und Mühe für scheinbare Kleinigkeiten zu verwenden. Es ist aber schon so, wie



*Naturreservat »Schönenhof« bei Wallisellen. Das dicht neben der großen Autostraße liegende Moor wurde von Schuttablagerungen befreit.*

*Le « Schönenhof » près de Wallisellen. Le marais qui longe l'autostrade a été nettoyé des déblais qui le déparaient.*

der Denker sagt, daß die kleine, aber glücklich zu Ende geführte Tat wichtiger ist als große Worte, die der Wind davonträgt. Und wenn wir, einem Buchhalter gleich, nach geraumer Zeit wieder einmal eine Zwischenrechnung machen, so dürfen wir sehen, daß auch hier das aneinander gereichte Kleine sich zu einem ansehnlichen Vermögen zusammenzählt.

Unsere Zürcher Freunde können über diesen Rechenschaftsbericht Genugtuung empfinden. Wir wissen, daß wir aus dem Arbeitsbereiche

jeder andern Sektion ähnlich reichhaltige Zusammenstellungen machen könnten; sie sollen später gelegentlich folgen. Indessen möge das heute Gezeigte den Freunden in den andern Gauen zur Ermunterung und Anregung dienen.

Den Zürichern, die an die reichhaltige Ausstattung des Heftes auch finanziell beigetragen haben, danken wir herzlich; ebenso danken wir dem Zürcher Statthalter, Herrn Dr. Ed. Briner, für die Sammlung der Bilder und den trefflichen Text. Red.